

Liebe Genossinnen, liebe Genossen, alle dazwischen und ausserhalb

Als ich vor bald zwei Jahren für den Vorstand kandidierte, habe ich in meiner Rede Margarete Stokowski zitiert: «Sie sagen, dass wir von Hass getrieben sind, weil sie sich wundern, dass Frauen mal keine Harmonie und Liebe versprühen, sondern Forderungen haben. Aber Wut ist nicht dasselbe wie Hass. Hass will Zerstörung. Wut will Veränderung. Hass ist destruktiv, Wut ist produktiv».

Und diese produktive Wut treibt mich immer noch.

Ungläubige Wut, wenn ich daran denke, was an Europas Aussengrenzen passiert. Tagtäglich. Dass die EU und die Schweiz Menschen in sogenannten «Flüchtlingslagern» einsperrt, die im letzten Jahr niedergebrannt und überflutet wurden und die trotzdem nicht evakuiert werden. Dass die EU und die Schweiz wegschauen, wenn die von ihnen finanzierte Organisation «Frontex» wieder einmal Menschen in Folterlager und in den sicheren Tod schickt, dabei gegen Menschenrecht und internationales Seerecht verstossend. Und wenn die Schweiz sich weigert, die Menschen aufzunehmen, zu deren Leid sie massgeblich beigetragen hat.

Gerechtigkeitsverlangende Wut, wenn ich höre, dass Besitzende, die letztes Jahr Kurzarbeit für ihre Angestellten beantragt haben und so Existenzängste schürten, sich trotzdem Dividenden in Milliardenhöhe auszahlen lassen. Wenn ich Zahlen lese, die aufzeigen, dass die Corona-Pandemie die Armen ärmer und die Reichen reicher gemacht hat. Dass zwar letztes Jahr das ganze Land Solidarität grossgeschrieben hat, systemrelevante Berufe aber noch immer nicht besser bezahlt werden. Oder dass es plötzlich okay zu sein scheint, mit Rechtsextremen zu marschieren, wenn man bloss dieselben Verschwörungsfantasien teilt. Spoiler: Es ist nie, wirklich niemals in Ordnung, mit Rechtsextremen gemeinsame Sache zu machen.

Brennende Wut, wenn ich sehe, dass Frauen immer noch unter unseren sexistischen Gesellschaftsstrukturen leiden. Dass die Coronakrise diese Unterdrückungssysteme sogar noch verstärkt hat. Dass der Grossrat im Aargau nach den Wahlen 2020 im Durchschnitt männlicher und älter geworden ist und dass keine einzige Frau im Regierungsrat sitzt.

Aber wir waren nicht untätig im letzten Jahr. Wir waren laut und sichtbar. Und an dieser Stelle möchte ich Danke sagen. Danke Lara, dass du uns als Präsidentin der JUSO Aargau so stark durch dieses Jahr geführt hast. Danke Cybel, dass du mir im Vizepräsidium immer wieder Mut und Inspiration gegeben hast. Danke dem Vorstand für all die Arbeitsstunden, die wir gemeinsam hinter uns gebracht haben und die Resultate, die daraus entstanden. Danke der Basis: Ohne Euch wäre das alles niemals möglich gewesen.

Ich möchte diese Wut nutzen und nun einen Schritt weitergehen. In diesem Jahr, seit ich ins Vizepräsidium gewählt wurde, habe ich unglaublich viel gelernt. Ich habe das Wissen, das ich bereits durch Vorstandsarbeit gewinnen konnte, noch ausweiten können. Im Umgang mit Medien bin ich sicherer geworden und habe gelernt, spontan reagieren zu können. Als Regierungsratskandidatin habe ich gelernt, wie wichtig es ist, dass wir Frauen aktiv aufbauen und fördern. Und durch die überwältigend vielen Stimmen, die wir alle drei erhalten haben, habe ich gelernt, wie viel man erreichen kann, wenn man nur das Ziel nicht aus den Augen verliert. Ich will dieses Wissen und all das Gelernte dazu nutzen, uns weiterzubringen. Ich will mich dafür einsetzen, dass sich auch die SP Aargau der Verantwortung annimmt, Frauen aktiv zu fördern. Mit der Perspektive, die ich als Lernende und Arbeitnehmende in die JUSO einbringe, will ich versuchen, in dieser Partei mehr Räume zu schaffen, in denen sich Lernende und Arbeitnehmende einbringen können. Damit wir auch weiterhin für und vor allem mit Arbeiter\*innen politisieren können.

Deshalb kandidiere ich als Präsidentin der JUSO Aargau. Ich möchte, dass wir gemeinsam für die Evakuierung der Flüchtendenlager an Europas Aussengrenzen kämpfen, dass wir uns antirassistisch weiterbilden, dass wir das Patriarchat zerschmettern, dass wir uns für effektive Massnahmen gegen die Klimakrise einsetzen, dass wir antifaschistisch bleiben und dass wir im kommenden Jahr endlich etwas mehr Fairness schaffen können mit der 99%-Initiative. Ich möchte, dass wir in diesem Jahr wieder laut und unbequem sind. Lasst uns gemeinsam ändern, was uns stört!

Solidarisch, Zoe

# Zoe Sutter



**ADRESSE**  
Reussgasse 17  
5620 Bremgarten



**TELEFON**  
076 471 12 01



**E-MAIL**  
zoe@suhos.ch

## ALLGEMEIN

---

### Ausbildung

2007-2012 Primarschule in Bremgarten

2012-2016 Bezirksschule Bremgarten

2016-2017 Sprachaufenthalt in Irland

2017-2020 Lehre als Buchhändlerin EFZ

2020-jetzt angestellte Buchhändlerin EFZ

### Sprachkenntnisse

Deutsch (Muttersprache)

Englisch (B2)

Französisch (7 Jahre)

## POLITIK

---

- Mitglied der JUSO seit November 2018
- Mitglied der SP seit Februar 2019
- Vorstandsmitglied der JUSO Aargau seit Mai 2019
- Mitglied der Gewerkschaft Syndicom seit Juni 2019
- Co-Leitung der Ag Migration JUSO Schweiz seit Dezember 2019
- Co-Vizepräsidium JUSO Aargau seit Februar 2020